

uns während zwei Stunden viel interessantes Theoretisches über die Weinherstellung erzählen. Von jetzt an hatte Gültigkeit, was in der Einleitung über das Thema «Wein» als Begleiter der Neuwältler Turner steht! Bei trockener Theorie blieb es nämlich nicht. viel mehr hatte der degustierte Wein zur Folge, dass mit der Zeit immer mehr angeregte «Gruppendiskussionen» entstanden, die sich aber immer um das Thema Wein drehten Eine angeheitere Gruppe bezog dann um 8 Uhr die Zimmer im Hotel. Die Aktiven wuschen unter der erfrischenden Dusche auch noch die letzten Berner Schweisstropfen herunter.

Um halb neun waren alle pünktlich am Tisch. Endlich hatte «Mann» auch Zeit, beim gediegenen Nachtessen mit Turnerkameraden ins angeregte Gespräch zu kommen, die man sonst weniger persönlich kannte. Der Präsident dankte den Organisatoren für die Vorbereitung der interessanten Turnfahrt, dann wurden auch die Teilnehmer am Turnfest ausgiebig gelobt (Resultate am Schluss). Gegen Mitternacht zog es einzelne ins Dort, wo noch «Grümpelchilbi» war. Ein Schlummerbecher regte zum Mitsingen an, und manch einen mag eine gewisse Wehmut beschlichen haben, als er die Dorfjugend auf der Tanzfläche herumwirbeln sah. Diszipliniert, wie Neuwältler nun mal sind, machten wir uns um etwa ein Uhr auf den Weg zurück ins Hotel, alle waren wir noch so gut in Form, dass keiner «ins Bett (z)wirbeln» musste der Wunsch «Ig muess, ig muess es Schnäpseli ha» war vermutlich zum Glück nicht in Erfüllung gegangen. Schliesslich stand ja noch ein zweiter anstrengender Tag bevor...

Herzlichen Dank den Aktiven, welche den TVN vertreten, herzlichen Dank aber auch an all jene, die die Wettkämpfer angefeuert haben! Nicht vergessen wollen wir aber in erster Linie Willi, der oft mit uns bequemen Turnern, die lieber gespielt hätten, hart sein musste, damit wir auch wirklich tüchtig üben... ..Das Morgenessen war reichhaltig, es hatte sowohl etwas für die «Müeslianer» als auch für jene, die «fleischlichen Gelüsten» auch am Morgen nicht abgeneigt sind. Die meisten verhielten sich aber traditionell: Gipfeli und Konfi waren die grossen Renner. Dann ging es, nachdem das Gepäck im Konferenzsaal versorgt war, los hinauf in die Reben. Nur ganz zu Beginn wurde der Kreislauf auf einem kurzen, steilen Stück arg belastet, dann ging es meist eben weiter Richtung Sierre. Ziel war ein Restaurant, in dem ausschliesslich Wein aus dem Wallis getrunken werden kann. Die Kenner diskutierten lebhaft über die Qualität der verschiedenen Weine, es soll aber auch welche gegeben haben, die sie (die Weine) einfach am Anfang still, später lauter genossen haben sollen... Serviert wurden kulinarische Walliser Spezialitäten, und tatsächlich schmeck(t)en Sowohl der Walliser Wein wie auch z.B. das Raclette in ihrer «Heimat» am besten. Um zwei Uhr brachen wir auf Richtung Bahnhof. Der Zug stand bereits auf dem Perron - doch wo war das Gepäck!? Der Wirt hatte es ganz einfach im erwähnten Konferenzsaal stehen lassen und vergessen, es wie abgemacht an den Bahnhof zu fahren. Nun, das war auch wieder nicht weiter schlimm, schliesslich hatte das Wein-trinken Durst gegeben, und so floss im nahen Restaurant manches Bier die trockenen Kehlen hinunter. Gesungen wurde auch, man konnte tatsächlich glauben, ein Männerchor sei unterwegs! Schliesslich fuhr der Zug nach Montreux doch noch. Einige blieben gleich im Zug nach Basel sitzen, der WM-Final stand ja bevor. Die andern stiegen aufs Schiff um. Ob es sich gelohnt hat, auf die gemütliche Schifffahrt den Ufern des Genfersees entlang zu verzichten? Oder auf das «Fräulein» im Restaurant neben dem Bahnhof in Lausanne? Nicht wahr, Fredy, Heinz, Christoph - die Namen sind geändert, da der «Neuwältler» ja auch einer Ehefrau in die Hände fallen könnte!) Im Zug waren dann alle (?) aktiver als auf der Fahrt ins Wallis. Auf improvisierten Jasstischen zeigte Mann einander nochmals den Meister. Jetzt doch recht müde geworden, gingen in Basel dann alle wieder ihre eigenen Wege. Fast ein bisschen wehmütig blickte wohl mancher zurück auf zwei schöne Tage, während derer der Alltag wohl für die meisten jenseits des Juras geblieben war. Herzlichen Dank Dir, Bernhard, für die tadellose Organisation. Wir werden die beiden Tage nicht so schnell vergessen.

R. Frey

Vereinsjahr 1997

Jahresbericht / Editorial des Präsidenten Jean-Marc Hess

An der nächsten GV werde ich meine 8-jährige Doppelfunktion als Präsident des TVN und Obmann der Männerriege beenden. Ich danke allen Mitgliedern, welche während dieser Periode durch Handanlegen oder finanzielle Unterstützung mitgeholfen haben, unser Motto «Bewegung und Plausch» zu verwirklichen. Unsere Gesellschaft lebt in einer Zeit des tiefen Strukturwandels. Anpassungen an neue Gegebenheiten sind notwendig, um bestehen zu können. Der gleiche Prozess findet in reduziertem Masse in den Vereinen statt. Wenn wir einige Jahre zurückblicken, lässt sich dies auch bei unserem Verein feststellen, was ich im Folgend anhand einiger Beispiele aufzeige: - Vor meiner Übernahme des Präsidentenamtes wurde die Aktivriege aufgelöst, obwohl der damalige Vorstand viele Anstrengungen unternommen hatte, um junge Interessenten zu werben. Deshalb startete der 1989 neu konstituierte Vorstand keine neue Wiederbelebungsversuche, sondern erstrebte eine Verstärkung der Männerriege, um dieser Altersgruppe vermehrt einen Ausgleich zum immer hektischer werdenden Berufsleben bieten zu können. Auch den Pensionierten und den älteren Männerturnern wurde durch die spätere Einführung des Seniorenturnens Gelegenheit geboten, sich fit zu halten. - Um die zur Weiterführung erforderliche Mehrarbeit durch die Männerriege bewältigen zu können, wurde die Organisation von Turnstunden und Anlässen von verschiedenen Mitgliedern übernommen. Diese Dezentralisation erlaubte, dass nicht alle Aufgaben auf den Schultern des Vorstands lasteten. Das Vorstandessen wurde abgeschafft und durch den Gratis-Fondue- Plausch für alle Aktivmitglieder und Ehrenmitglieder ersetzt. Dies erlaubte, einige gesellige Stunden miteinander verbringen zu können als symbolischen Dank für die geleistete Arbeit. Die «Sommerverlochete» hat den gleichen Zweck. - Einige nicht mehr dem Interesse der Männerturner angepasste Veranstaltungen wurden aufgelöst und entsprechend ergänzt. - Der Computer hielt auch Einzug bei uns. Kasse, Adresslisten und Redaktion des Neuwältlers werden via PC abgewickelt. - Die Statuten wurden revidiert unter Miteinbezug der neuen Vereinssituation und der wachsenden Veteranengruppe. Neu ist ein Veteran im Vorstand. - Mit den anderen Turnvereinen von Münchenstein wurde nach mehreren Diskussionen eine gemeinsame Dachorganisation verworfen (also auch hier dezentrale Organisation). Wir pflegen weiterhin einen guten Kontakt und versuchen gemeinsame Interessen miteinander zu wahren (z.B. Waldfest oder Durchführung eines gemeinsamen Turnerabends in der Kuspo nächstes Jahr). - Viele von uns haben sich für den Bau der Kuspo eingesetzt, welche vor allem den Faustballern dank der 3-fach Halle zugute kommt. Das Zügeln von der Turnhalle Lange Heid in die Kuspo ist bereits hinter uns und einige Details zur Optimierung des Turnbetriebs sind noch nicht ganz abgeschlossen. Änderungsprozesse verlaufen selten ohne Verunsicherung, Unruhe und Konflikte. Die Bereitschaft zur raschen kameradschaftlichen Erledigung solcher Konflikte war Zufriedenheit erfreulicherweise bei fast allen

Mitgliedern gross. – Mit Zufriedenheit konnte ich immer wieder feststellen, dass eine gute Atmosphäre während und nach den Turnstunden herrschte trotz verschiedener charakterlicher, sozialer, beruflicher und politischer Zusammensetzung.

Wir müssen uns alle auch in Zukunft Mühe geben, dass es so bleibt.

Ich danke Jean-Pierre Doggé, dass er mich ablöst und bitte Euch, liebe Vereinsmitglieder, ihm bei der Erledigung seiner Aufgabe in gleichem positivem Geiste beizustehen.

Jean-Marc Hess

Jahresbericht des Riegenleiters Willi Künzle

Der Saisonhöhepunkt war die Einweihung des neuen Kultur- und Sportzentrums, wo wir den sportlichen Teil wesentlich mitgestaltet haben,

Allgemeines zum Turnbetrieb

Der Turnstundenbesuch war recht gut und Vorjahres. bewegte sich im Rahmen des Jahresdurchschnitt 25. Am Schlussturnen 96 nahmen 20 Männerriegler teil und es gewonnen wurde erstmals durch Thomas Kohler. Das Interesse an einem gemeinsamen Turnabend mit den Frauen (SIE- und ER-Abend) (scheint nicht mehr sehr gross Zu sein. Nur gerade 2 Frauen fanden den Weg in die Turnhalle. Der Turnstand im März war gut besucht (30). Es ging in erster Linie um das neue KUSPO (Benützung, Einweihung). Der Wechsel in die neue Sporthalle (KUSPO) war für alle eine Umstellung. Ich bin überzeugt, dass auch diejenigen, die dem Hallenwechsel kritisch gegenüberstanden, heute positiver denken. Profitiert haben nicht nur die Faustballer.

Für den übrigen Turnbetrieb verfügen wir über zahlreiche Turngeräte, die wir vorher nicht hatten. Wir müssen sie nur nutzen. Männerturnen - Der Turnbetrieb wickelte sich im gewohnten Rahmen ab. Dank zuverlässiger und kompetenter Stellvertretung durch Martin und Primo wurden meine häufigen Abwesenheiten kaum wahrgenommen. - Seniorenturnen Das Seniorenturnen bleibt unser Sorgenkind. Das Interesse lässt nach wie vor zu wünschen übrig. Ohne Neumitglieder im Seniorenalter ist auch kaum ein Aufschwung zu erwarten. Für die beiden Leiter war es zum Teil frustrierend, eine Turnstunde «für die Katz" vorbereitet zu haben. HP. Vogel und H. Schenker gehört für ihren Einsatz und Durchhaltewille ein besonderes Lob. HP. Vogel hört leider Ende Jahr als Leiter auf. Wenn wir am Seniorenturnen festhalten wollen (vielleicht zeitlich früher als bisher), benötigen wir 1-2 weitere Leiter. - Faustball Das Faustballtraining stand auch dieses Jahr unter der Leitung von Hans Bollmann. Er kann vor allem seit dem Hallenwechsel- mit dem Trainingsbesuch sehr zufrieden sein. Die Füstler nahmen an verschiedenen Turnieren, an den kantonalen Spieltagen und an den Hallenmeisterschaften teil. Im Sommer konnten wir den Abstieg in die Gruppe B nicht vermeiden. Im Winter blieben wir vom Abstieg in die Kat C knapp verschont. Die 2. Mannschaft spielt jeweils in der Kategorie C. - Volleyball Mit unserem neuen Leiter, Thomas Kohler (genannt Kohli), sind wir voll Elan in die neue Saison gestartet. Er sorgt für ein abwechslungsreiches Training. Mit unserer Kondition und zum Teil auch mit dem Trainingsbesuch ist er noch nicht zufrieden. Auch dem Volleyball täte eine Blutauffrischung gut. Platz ist zur Genüge vorhanden! Die Meisterschaft 96/97 beendeten wir auf dem 2.Platz in Kat B und konnten den Wiederaufstieg knapp vermeiden. Leider fielen die Turniere, die wir besuchen wollten, ins Wasser. - Leiterausbildung Hans Schenker besuchte den kant. Seniorenleiterkurs im März. Jean-Marc Hess, Hanspeter Vogel und Hans Schenker nahmen zudem am kant. Verbandskurs im Oktober teil. Ich danke allen Turnkameraden für den regelmässigen Turnstundenbesuch. Ein spezieller Dank gebührt allen Leitern für ihr Engagement und ihre Zuverlässigkeit.

Willi Künzle

Bericht des Faustball-Obmanns Urs Gerber

Meisterschaft - Wie in den vorhergehenden Jahren haben wir mit 2 Mannschaften an der Sommermeisterschaft teilgenommen. Die 1. Mannschaft spielte in der Kategorie A und die 2.Mannschaft in der Kategorie C. Es zeigte sich schon in den ersten Spielen, dass wir uns kaum in der ersten Spielkategorie halten können. Mit nur 3 Punkten aus 11 Spielen belegten wir den zweitletzten Rang und begleiteten damit Biel-Benken 2, das noch einen Punkt weniger auf dem Konto hatte, in die Kategorie B. Sieger wurde Reinach. Die 2. Mannschaft errang gleich viele Punkte wie die 1. Mannschaft und belegte den 10. Rang von 11 Mannschaften. Turniere - Auch dieses Jahr besuchten wir wieder, mit unterschiedlichen Erfolgen, einige Turniere. Wir waren in Pratteln, Dornach, Aesch (beider Basel) und Arlesheim und beteiligten uns selbstverständlich auch an unserem Turnier mit einer Mannschaft. Das beste Resultat erzielten wir in Dornach. Wir erreichten dort in der Kategorie Senioren 2 den Final und unterlagen dann in einem spannenden Spiel Binningen. Allgemeines - Im Augenblick stehen wir mitten in der Wintermeisterschaft. Nach 2 von 3 Spieltagen hat die erste Mannschaft 3 Siege und ein Unentschieden auf ihrem Konto. Wir hoffen, dass wir am 3. Spieltag noch den einen oder andern Punkt erringen können und somit in der Kategorie B bleiben. Die 2. Mannschaft wartet, in der Kategorie 3 spielend, noch auf den ersten Punkt. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Spielern für den teilweise grossen Einsatz bedanken und hoffe, dass auch im nächsten Jahr wieder alle Kameraden dabei sind.

Urs Gerber

Der Computer hält Einzug!

Auf diesem härzigen PC, einem Mac erste Neuwältler, das Vereinsorgan Münchenstein» aus meiner Feder



Classic 1, entstand im Februar 1996 der des «Turnverein Neue Welt bzw. meiner Tastatur.

Kuspo -Eröffnung: Volley Night Turnier am Kuspo-Eröffnungsfest mit klingenden Namen

Zehn Teams aus Münchenstein und der Region beteiligten sich am Volleyball-Turnier in der Dreifachturnhalle anlässlich des Eröffnungsfestes des Kuspo Bruckfeld. Einige trugen so klingende Namen wie Papillon, Ballefrässer und Chacun cherche son chat. Andere begnügten sich mit einer Abkürzung (CVJM) oder meldeten sich unter dem Clubnamen an (VBC Münchenstein)

Die ersten Schweisstropfen

Ins Schwitzen kamen aber zuerst wir Organisatoren, denn es galt, nach dem vorangegangenen Faustballmatch, möglichst schnell die drei Volleyball-Garnituren aufzustellen. Das war gar nicht so einfach, denn die nigelnagelneuen Netze glichen am Anfang eher drei Hängematten und erwiesen sich noch gar nicht als wettkampftauglich. Da Mixed-Teams aber in der Regel aus genügsamen und flexiblen Volleyballer- und Volleyballerinnen bestehen, konnten diese Probleme dank einiger Tricks und Kniffe doch zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst werden. Mit einer Viertelstunde Verspätung konnte also das Turnier beginnen.

Kampf mit der Matchuhr

Das Duo Thomas Sellner und Thomas Kohler begab sich nun auf die Kommandobrücke, sprich Speakerraum und begrüßte die geduldig wartenden Spieler und Spielerinnen sowie die Zuschauer und Zuschauerinnen auf der "Tribüne". Selli schlug sich von nun an mit dem Handbuch der Matchuhr herum, während Kohli sich mit einem ganz gewöhnlichen Küchentimer zu helfen wusste. So etwa ab dem dritten Vorrundenspiel stimmte dann die Matchuhr mit der effektiven Spielzeit überein.

Gähnen zu nächtlicher Stunde

2x 10 Minuten dauerte jeweils ein Spiel, genügend Zeit, um das Resultatblatt nachzuführen, den Gabentisch bereitzustellen, die Preise präsentabel zu drapieren, Reklamationen entgegenzunehmen, Missverständnisse zu klären, Matchblätter zu entziffern. Den beiden Vornamensvettern im Speakerraum wurde es jedenfalls fast nie langweilig, auch wenn ein gelegentliches Gähnen daraufhin deutete, dass das Turnier zu nächtlicher Stunde zwischen 21 und 02 Uhr stattfand.

Schluss -Spurt

Ungefähr zur Geisterstunde waren alle Vorrundenspiele abgeschlossen und eine Zwischenrangliste musste errechnet werden Dank jahrelanger Turnierfahrung war dies im Nu geschehen und die Finalsiege konnten beinahe pünktlich begonnen werden Das Niveau und die Spannung der Spiele steigerte sich, die Resultate wurden ausgeglichener und um 0145 konnte zur Rangverkündigung geschritten werden

Weihnachtsstimmung In der Dreifachturnhalle

Gespannt warteten die Teams auf den grossen Moment, denn keine teilnehmende Mannschaft sollte mit leeren Händen auf den Heimweg gehen. Jedes Team hatte nämlich an Stelle einer Teilnahmegebühr einen Preis für den "Gabentisch" mitgebracht. Die Erstplatzierten durften natürlich zuerst auslesen, die Letztplatzierten mussten am Schluss noch nehmen, was übrigblieb. Da aber die "Geschenke" so eingepackt waren, dass man von aussen nicht bei allen sah, was sich darin befand. konnte auch die letztplatzierte Mannschaft noch einen attraktiven Preis ergattern Normalerweise leert sich eine Turnhalle nach der Rangverkündigung ziemlich rasch. Nicht so am Volley-Night-Turnier. Alle Teams begannen noch an Ort und Stelle mit dem Auspacken der Preise

Festzipfel erhascht

Mit einem Dankeschön auf den Lippen verabschiedeten sich die Mannschaften von uns Organisatoren. Leider war um 0230 Uhr nachts nur noch die Bar offen, so dass die zwei durstigen und festhungrigen Seelen gezwungen waren, auf zwei Barhockern noch einen kleinen Zipfel des Kuspo-Eröffnungsfestes zu erhaschen und auf den guten Verlauf des Turniers anzustossen. Der TVN hat am Freitagabend im grossen Saal auch noch serviert und für den Sonntagnachmittag einen Spielparcours bereitgestellt, an dem Alt und (wie die Wirklichkeit zeigte) eher Jung teilnehmen konnte. Der Erlös geht an die Heilpädagogische Tagesschule Münchenstein

Herzlichen Dank an dieser Stelle allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben!

MR-Neuwältler-Song

An der diesjährigen Generalversammlung präsentierte unser Präsident Jean-Marc Hess den MR Neuweltler-Song". In der ersten Strophe heisst es darin:

In dr Männerriege TV Neuwelt isch dr Plausch und Bewegig, wo viel zelt am Mittwoch-Obe vergiss d' Sorge, turnsch di fit für nächste Morge in dr Männerriege TV Neuwelt"

Die zweite Strophe erwähnt auch den gemütlichen Teil:

Fuschtball spiele tuet uns allne gar nit schlecht, Volleyballe tüen im Winter vieli recht mir mached Fäschтли, trinked Säftli und vergessed unsri Gschäftli.

Und plötzlich kann es ganz anders sein! Seit ich mir bei einem Volleyballmatch eine Fussverletzung zugezogen habe, ist mir auch bewusst geworden, wie schnell man verlieren kann, was einem vorher (nur zu selbstverständlich?) wertvoll war. Plötzlich spielt man - wenn auch nur vorübergehend- nicht mehr Volleyball, plötzlich ist man nicht mehr am Stamm, plötzlich trinkt man keine, Saefli" mehr. So allerlei geht einem durch den Kopf, wenn das hochgelagerte, weil stark geschwollene Bein so vor eines Nase ruht...

Ich habe an all jene denken müssen, die in letzter Zeit verletzt waren oder gar eine Operation über sich ergehen lassen mussten: Fühlten auch sie sich plötzlich ein Stück einsamer ohne den TVN? Auch die Veteranen gingen mir durch den Kopf, sie, denen der TV viel bedeutet hat, die jetzt nicht mehr dabei sind, zumindest wenn es sich um die turnerischen Aktivitäten handelt. Es muss im ersten Moment weh tun, wenn man von Liebgewordenem Abschied nehmen muss! Vielleicht ist es nicht Zufall, dass ich an der GV noch vor meiner Verletzung der Veteranenbewegung beigetreten bin: Eines Tages möchte auch ich wenigstens noch als «Zuschauer dabei sein"! Es ist deshalb schon richtig, dass die «passiven» Veteranen zum Ziel haben, bei den Anlässen der Aktiven wieder vermehrt präsent zu sein. Auch wenn sie nicht mehr turnen: Ein gemeinsames «Sing in yai yai juppi juppi yai», wie es im Refrain des Liedes von Jean-Marc heisst, kann ebenfalls mithelfen, «die Sorgen zu vergessen», auch eine Wirkung, die laut Refrain der TVN mit einem gemeinsam gesungenen Lied haben kann...

Auf Wiedersehen, liebe Mit-Veteranen, spätestens hoffentlich am Otto-Hotz-Memorial am 10. August in der Au! **R. Frey**

Gesellige Anlässe

Fondue-Plausch

«Alle Jahre wieder», das beweist auch das «Fondue-Plausch-Buch», das H. Dux seit Jahren führt. Beim Blättern darin war es u.a. spannend zu sehen, wie alle die bekannten Gesichter ausgesehen haben, als sie noch jünger waren. Auch ein paar Sprüche künden von vergangenen Zeiten: 1962 wurde notiert: Hofmatt: «Reserviert für die alte Rueche, me nennt si d'Männerriege vom TVN"..Für 1978 steht: Au mir hei dr Name gwächslet und glänze hüt als Männerturner Fondu-Frässer". Dass wir Männerriegler kaum Abstinenter sind, geht aus dem Eintrag von 1985 hervor: «Lieber mal einen heben, als nur untätig rumhocken" Na dann Prost!

Wechseln wir aber wieder in die jüngere Vergangenheit. Der Mönchskeller füllte sich am 24.1.97 mit einer rechten Anzahl Männerriegler. Das Küchenteam war bei meinem Eintreffen bereits in Aktion, so dass nach dem Apéritif schon bald zum Wesentlichen geschritten bzw. gegessen werden konnte. Rasch waren alle bedient, und schon verschwand Brotstück um Brotstück bei angeregten Gesprächen in den hungrigen Bäuchen. Zum Glück kam ich Thomas Kohler im Kampf um den Käse wenigstens im Fondue-Pfännli nicht auch noch ins Gehege, so dass ich heute diesen Bericht mit zwei intakten Armen schreiben kann! Natürlich mussten die meisten Pläuschler zwischendurch mit einem Schluck Weissm (oder mehreren) spülen, auch wenn das Brot alles andere als trocken war. Schon bald erklangen die ersten Lieder, die Jean-Marc mit der Gitarre begleitete. Derselbe Jean-Marc dankte dann auch den Organisatoren Ruedi Graf und Max Vögtlin für ihren grossen Einsatz die gute «Mischung" aus den beiden trug sicher dazu bei, dass auch die Fonduemischung so gut schmeckte. Roland gratulierte Jean-Marc zu dessen Vaterschaft (Achtung: Der Führung der Satzmelodie ist in diesem Satz grösste Beachtung zu schenken, sonst könnten Unklarheiten darüber entstehen, wer nun wirklich Vater geworden ist!) - Roland - und jetzt will ich Klarheit schaffen war denn auch als frischgebackener Vater an diesem Abend ganz aus dem Häuschen, er nahm auch die Fasnacht vorweg. indem er seinen Kopf mit allerlei Material dekorierte. Einmal wirbelte er die Bierflaschen derart herum, dass mir beim Zusehen der Atem stockte keine ging in Brüche! Doch auch Ernsthafteres hatte Platz: Harry Meier warb für den Beitritt zu den Veteranen und unterstrich erneut, dass diese wieder vermehrt an den Vereinsaktivitäten teilnehmen möchten. Der vereinsinterne «Veteranen-Index" sollte nach Harry an diesem Abend die Schallmauer von 50 Mitgliedern erreichen. (So ist das halt: Im Alter von Roland wird Mann Vater-an, in meinem höchstens noch Veter-an... Wie viel Bedeutung doch so ein einzelner Buchstabe zu tragen vermag!) Auch die Erweiterung der Sportanlagen Au war kurz Thema, indem Jean-Marc zur Teilnahme an der diesbezüglichen Gemeindeversammlung einlud. Unterdessen ist die Vorlage übrigens angenommen worden. Zum Fondue-Plausch gehört, und das hätte ich beinahe vergessen, auch der feine Fruchtsalat mit «sooo viiiel Raaahm". Zum Glück wird es nach einem solchen Abend auch wieder einmal Mittwoch: Willi, Martin und Primo richten es dann schon so, dass wir unter heftigen Schweissausbrüchen wieder in Form" - im bildlichen Sinn - geraten! So war es immer im Kreis der Männerriegler: Man merkte auch an diesem Abend gar nicht, wie schnell die Zeit verflogen war, bis die ersten aufbrachen. In kleinen Gruppen hatten es einige aber noch immer sauglatt. Hoffentlich wurde für sie nicht wahr, was in Abwandlung eines bekannten Ausspruchs etwa so heissen müsste: Die Letzten beisst das Geschirr...

Wir gratulieren Roland und Franziska noch herzlich zu ihrem Sohn Matthias Silvan. Mutter und Kind sind wohlauf -Roland, wie wir gelesen haben, auch... **R. Frey**

Sie + Er-Abend

Wie ich aus normalerweise gut unterrichteter Quelle erfahre, dominierte leider am besagten Abend das Element Er ganz eindeutig über das Sie: Nur zwei Frauen turnten nämlich aktiv mit, eine war wenigstens als Zuschauerin anwesend. Dabei hatte Willi uns noch gebeten, die Frauen doch zum Mitmachen zu animieren. Obwohl alle ihre «Hausaufgaben» gemacht haben? Es wird nach der geringen Wirkung seines Aufrufs Aufgabe des Vorstands sein, in einer breitangelegten Befragung herauszufinden, was für die Frauen das Mitturnen bei den Männerrieglern so wenig attraktiv macht. Sollten wir dem Body-Building in Zukunft vermehrt Beachtung schenken, damit wir mit dem immer gängigeren «Superman»-Männerbild besser entsprechen und so anziehender wirken können? Doch Spass beiseite. Willi war für das Einlaufen verantwortlich und sorgte dann mit den Dehungsübungen dafür, dass die anwesenden Damen den Donnerstag nicht mit einem Muskelkater verbringen mussten. Dann spielte man/frau in den beiden Hallen entweder noch Faustball oder Volleyball. Dass ein derart anstrengendes Programm Durst gab, ist klar, und so landeten schliesslich alle noch im Ruchfeld zum gemütlicheren zweiten Teil. Ein herzliches Dankeschön an die Adresse der Frauen! P.S.: Unterdessen habe ich Erich Weibel angetroffen und ihn nach weiteren Einzelheiten zum Sie + Er-Abend befragt. Er macht (verschmitzt lächelnd!) den Vorschlag, dass wir in Zukunft bei den Frauen an einem (allenfalls noch zu erfindenden) Er+ Sie-Abend teilnehmen sollten, das Verhältnis Frauen/Männer könnte dann ausgewogener sein. Ob es tatsächlich so ist, dass das Interesse der Männer an den Frauen grösser ist als umgekehrt? **E. Weibel/R. Frey**

Skiweekend

Nicht immer sind die Mittwochabende im Ruchfeld das reine Vergnügen, für den Redaktor werden sie manchmal zum «Arbeitstrinken» (in Anlehnung an die neudeutsche Wortschöpfung «Arbeitsessen» entstanden), vor allem dann, wenn es gar nicht so einfach ist, einen Berichtersteller zu finden. So habe ich denn einige Eindrücke mit Beteiligten gesammelt, und ich gebe sie hier genau in der Reihenfolge wieder, wie sie auf meinem Zettel verewigt worden sind. Am Samstagabend gab es Spaghetti.

-Dann stand Aussage gegen Aussage: Willy behauptete, er habe Heiri verloren. Heiri ist seinerseits überzeugt, dass er den Rest der Neuwältler verloren habe.

-Die Übernachtung erfolgte in der Wohnung des Wirts (mit Bad), geschlafen (oder nicht) wurde auf Matratzen am Boden und, immer laut Beteiligte, « in Nestern».

-Am Samstagabend wurde auch noch geschwommen, Badenixen waren aber keine auszumachen. Jemand konnte sich folgende Insider-Bemerkung aus dem Bereich der gesammelten Skiweekend-Geschichten nicht verkneifen: «Da Roland nicht dabei war, gab es keine defekten Schuhe». Was wohl damit gemeint war?

Das Dessert war gratis, weil der Wirt vergass, es auf die Rechnung zu setzen. Später machte Jean-Marc den Wirt auf das Versehen aufmerksam. Dieser war ob so viel Ehrlichkeit so erstaunt, dass er bei nächster Gelegenheit ein Gratis-Dessert offeriert.

Die Reise erfolgte in Privatautos.

Ein Teilnehmer war auf den steilen Pisten überfordert. Meist hat er von oben auf die andern heruntergeschaut, wie zu vermuten ist nicht aus Überheblichkeit. Der Name ist der Redaktion bekannt. Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes wird er nicht veröffentlicht.

Das Skiweekend fand im Gebiet «Porte du Soleil» in Champéry statt, laut Heiri das grösste Skigebiet der Welt. Um 10 Uhr sollen dort alle Franzosen eintreffen, wer also Ski fahren will, muss entweder vorher oder nachher seine Schwünge oder Stürze in den Schnee legen...

Heiri meinte zusammenfassend, das Weekend sei »uhg" gewesen. Und wer herausfindet, was er damit gemeint hat, nimmt an der Verlosung für die nächste Flasche Wein teil... (siehe Rubrik Wettbewerb) Herzlichen Dank den Organisatoren Jean-Marc und Kurt!

R. Frey

Turnerreise



Eine Serie von Leckerbissen offerierte schon Heiris Programm: Besuch des Museums «Gianada» in Martigny (Ausstellung Oldtimer), "Jardin alpin" in Champex, kleinere und grössere Wanderungen... Danke, Heiri, für das tolle Angebot! Ein paar Eindrücke von der Turnerreise: Lehrer haben ja bekanntlich nur Vorteile. An diesem Samstagmorgen waren aber meine Turnerkollegen bereits unterwegs, als ich mit meiner Arbeit begann. Ich dachte an ihre Gipfeli (die es wie ich nachträglich erfuhr gar nicht gab) und an ihren Kaffee... Überstanden habe ich den Morgen dann trotzdem und wie es schien Kurt ebenfalls, denn um halb eins konnte ich Kurt Kaufmann am Bahnhof begrüßen. Die Reise nach Champex war lang, dafür lernte ich Teile des Wallis kennen, die mir vorher völlig unbekannt waren, und der Anblick des Sees mit dem Dörflein entschädigte dann sehr für die Reiestrapazen. Gerade sahen wir vom Postauto aus noch ein paar Turner im Wald Richtung Ferienhaus von Heiri verschwinden. Nach einem kurzen Spaziergang am Alpengarten vorbei - da hatten wir wohl wirklich etwas verpasst! - gesellten wir uns zu den andern. Beim Aperitif «Chez Heiri» stieg die Stimmung bald einmal, alle hatten ob einiger lustiger Witze viel zu lachen.

Wieder im Dorf zurück, konnten auch Kurt und ich unsere Betten beziehen, der Gebrauch war für später vorgesehen. Vor dem Nachtessen versammelten sich einige noch an der Bar, und schon ging es wieder lustig zu und her. Das Nachtessen folgte, dann löste sich die Gruppe während eines Spaziergangs langsam auf, da und dort verschwanden einzelne Gruppen in verschiedenen Beizen. Da wurde nicht nur gespielt und gelacht, da gab es auch interessante Diskussionen. Nach der Rückkehr ins Lagerhaus bildeten sich verschiedene Jassgruppen. Der lange Marsch vom folgenden Tag flösste offenbar Respekt ein, und so wurde es gar nicht so spät, bis die Letzten sich unter den Wolldecken verkrochen. Am zweiten Tag spaltete sich der Verein in die Fitten und die mehr oder weniger Angeschlagenen. Hans Steiner schreibt über die Fitten: Tagwache 06.15 h, Morgenessen 07.00, Abmarsch 07.30: So lautete der Tagesbefehl, durchgegeben vom Organisator Heiri Müller. Die Disziplin war perfekt wie fast immer bei den Neuwältlern. Die Tour führte von Champex über La Jure, Bovine nach La Forclaz. Das Wetter war nach einem eher trüben Samstag recht vielversprechend, wohl eher etwas feucht und kühl, jedoch zum Wandern ideal. Drei Neuwältler entschieden sich für die kleine Tour. Schon bald kamen Thomas Kohler und Walti Baumgartner zu einer Gratisdusche, die Idee der beiden wurde von Thomas Sellner und Roland Weber sofort umgesetzt. Es war angenehm warm, und eine Dusche kam gelegen. Nun kamen die Kletterer unter den Neuwältlern zum Zug, denn nun kam eine massive, lange Steigung. Es war traumhaft schön, die Vielfalt der Bergwelt zu geniessen, die herrliche Blumenpracht, die schönen Wälder, die Schneefelder, die es zu überqueren galt, und sogar zu einer kleinen Schneeballschlacht anregten. Nach ca 2 Stunden Marsch kam der wohlverdiente Halt, um für das leibliche Wohl zu sorgen, denn eine Stärkung war nötig. Heiri Müller hatte hierfür einen besonders schönen Platz auf den Felsen ausgewählt. Heiri bemerkte, dass jene, welche einen Chlöpfer braten wollten, sich einen Stecken besorgen sollten, denn bald komme die Waldgrenze... Nach einer halben Stunde ging es mit frischem Elan weiter, doch wer hoffte, wir hätten es bald geschafft, täuschte sich gewaltig, denn der höchste Punkt war noch nicht erreicht. Während der nächsten Etappe wurden die Neuwältler bedenklich ruhig, ein jeder hatte offenbar mehr oder weniger mit sich zu kämpfen und musste alle Reserven mobilisieren. Als wir schweissgebadet oben ankamen - es war immerhin eine Höhendifferenz von 500 Metern zu

überwinden - gönnten wir uns eine Rast. Einige wagten es sogar, kurze Hosen anzuziehen. Kaum waren alle aufgeschlossen, ging es weiter, Heiri sagte bis zur Alphütte. Dort wurden die Tische im Freien belegt, die Kleider zum Trocknen aufgehängt und das Picknick vorbereitet. Thomas Sellner versuchte Feuer zu machen, mit viel Mühe gelang es ihm auch und einige konnten davon profitieren und ihre Klöpfer goldbraun bräteln. Walti Baumgart verteilte anstelle von Gipfelwein sogenannte Herztropfen aus der kleinen Flasche. Das einzige Bier, das den Weg hierher gefunden hatte, wurde gekonnt durch ein Ablenkungsmanöver entführt, die Täter waren, wie sich herausstellte, Hans Schenker und Kurt Kaufmann, das Opfer natürlich der Schreibende, wer sonst. Es war übrigens ein schöner Aussichtspunkt mit dem Blick ins Rhonetal und auf die umliegenden Berge. Alsdann nahmen wir die letzte Etappe in Angriff, jetzt ging es abwärts in Richtung Forclaz. Um 14 Uhr erreichten wir den genannten Ort und somit auch bald die erste Beiz, wo wir in der Gartenwirtschaft die Sonne und ein Bier genossen. Dann fuhren wir mit dem Postauto nach Le Chatelard Frontière und anschliessend mit dem Mont-Blanc-Express nach Martigny. Die Fahrt war sensationell, die meisten hatten jedoch mit dem Sandmann zu kämpfen. Es war eine tolle Sache, super organisiert durch Heiri Müller und auch Petrus meinte es gut mit uns, ihm ein gebührendes Dankeschön. Super organisiert war auch der Spaziergang der Angeschlagenen. Er führte entlang der berühmten Bewässerungskanäle, ohne die der Anbau von Gemüse in der Rhoneebene ja nicht denkbar wäre. Ich sehe die mit Schaufel und Pickel arbeitenden Männer vor mir und denke auch an die, welche heute bei viel leichter Arbeit und kürzeren Arbeitszeiten doch nie zufrieden sind. Schliesslich landen wir in einem Restaurant am See, ein feines Mittagessen an der Sonne stärkt uns wieder. Um 2 Uhr fängt dann für uns die gemütliche Heimreise bis nach Martigny an, wo wir noch zum Schloss hinaufsteigen. Die Mühe wird mit einem wunderbaren Rundblick hinunter in die Rhoneebene entschädigt. Unterdessen ist es sehr warm geworden, Strassencafés laden zum kühlen Bier. Dann treffen wir am Bahnhof die Extremwandler, denen die Strapazen aber kaum anzusehen sind. Die Heimreise kann beginnen... Nicht alles hat im Bericht Platz gefunden. Bei der Dichte des Programms ist das auch gar nicht möglich. Auch der Rest war schön, Heiri!

H.Steiner, R.Frey

Familienabend

Der Neuwältler ist doch in erster Linie eine «Männerzeitschrift», und so wage ich es denn, diesen Bericht so anzufangen: Seit dem Familienabend pinkle ich viel bewusster, dank Rolf Käser selbstverständlich, der den Abend mit seinen Sketches bereichert hat. Ich weiss, dass ich was das Pinkeln betrifft, wie alle Dabeigewesenen jetzt über Insiderinformationen verfüge. Doch der Reihe nach. Unter dem Motto «Warum auch in die Ferne schweifen...?» hatte Franz Cartier die Organisation des diesjährigen Familienabends übernommen. Also besammelten wir uns im Kuspo zum Aperitif und spazierten dann der Bahnlinie und der Autobahn entlang in die Schützenstube. Das Essen musste zeitlich ein wenig verschoben werden, und so zeigte uns Hans Zweili einen ersten Film über eine Griechenlandreise. Es wurde einem an diesem nebligen, kalten Novemberabend ganz warm bei den sonnigen Bildern. Ein erstes seiner Gedichte folgte zum Thema «früher und heute», gekonnt gemacht und vorgetragen und deshalb hier nicht «einfach so» wiederzugeben. Jean Marc dankte zuerst dem Organisator, dann den Frauen, die uns immer etwa ziehen lassen müssen und oft auch tatkräftig mithelfen, denken wir nur ans «Waldfest». Dann ging es Gang auf Gang, das Verteilen des Essens durch Freiwillige klappte vorzüglich. Grosszügigerweise spendierte Toni Hersberger auch noch ein paar Flaschen Wein, ist er doch gerade erst ein halbes Jahrhundert alt geworden. Rolf Käser erinnerte uns mit seinem Sketch «Pinkellogie» daran, dass der Mensch nicht nur immer welche Art von Flüssigkeit auch immer in sich hineinschütten kann. Darauf beziehen sich die einleitenden Zeilen... Zwischendurch zersprang in der Küche wohl auch etwa ein Glas, was dann wohl Rolf wiederum dazu animierte, uns mit ein paar Schadenmeldungen aus dem Versicherungsbereich zum Lachen zu bringen. Ein weiterer Film über Kalifornien und Bilder über die weiten Wüstengebiete dort führten zu mehrerem Getränkekonsum, eine Absicht der Wirtfamilie zur Gewinnsteigerung war aber nicht erkennbar. Ein erstes Mal schwangen einzelne Paare das Tanzbein, dann folgten das Dessert und der Kaffee, bevor Rolf wiederum in Aktion trat und mit seinem Chef im Baugeschäft telephonier-te. Wohl alle wurden recht ruhig, als Hans Zweili in Versform seine Gedanken zum Älterwerden vortrug. Alle, so meinte er zum Schluss, hätten ja denselben Weg zu gehen, und da es nichts nützt, sich dagegen zu wehren, nahm die Festfreude wieder Überhand so nach dem unausgesprochenen Motto «Geniesse den Augenblick». Das wollten auch die Tänzer/Tänzerinnen wieder, leider war für einmal die Musik ein wenig zu diskret, normalerweise muss man sich ja darüber beklagen, dass die laute Musik jedes Gespräch verunmögliche. Gegen Schluss waren wir noch aufgefordert, mit Rolf zusammen zu rätseln: Wer eine richtige Antwort zuerst in die Runde schrie, wurde mit einem Schoggi-Schnäppli belohnt. Nein, Rätsel habe ich in meinen Leben nie gerne gelöst, ich hatte lieber von Anfang an Klarheit, und so schlürfte ich gemütlich meinen Roten weiter, während sich andere ganz schön ins Zeug legten. Der Abend plätscherte dann so dahin, wie man sagt, und so gegen ein Uhr brachen die meisten auf. Ein gemütlicher Abend hatte seinen Abschluss gefunden, das Programm für Abwechslung gesorgt. Ganz herzlichen Dank an die Adresse von Franz Cartier, der den Abend vorbildlich organisiert hat.

N. B. Ob wohl da und dort einer der Männer auf dem Heimweg (gar nicht mehr so bewusst?) an den Strassenrand gepinkelt hat? **R. Frey**

Vereinsjahr 1998

Editorial des neuen Präsidenten Jean-Pierre Doggé

Liebe Turnkameraden, liebe Freunde des Turnvereins Neuwelt

Warum bin ich Präsident des TV Neuwelt geworden? Gleich in der ersten Stunde im Training mit Euch fühlte ich mich wohl in Eurer Mitte. Das Turnen mit Willi Künzle machte mir grossen Spass und ich wurde herzlich aufgenommen von allen (Erich Weibel gab mir gleich am Anfang private Faustball-Lektionen). Das Turnen und die sportliche Betätigung sind mir besonders wichtig, weil dies mein Körper und meine Seele brauchen. Es ist für mich die beste Medizin, wenn ich mich austoben kann, anschliessend in einer fröhlichen Runde duschen, begleitet vom Gesang von Jean-Marc und den Witzen von Roland und als Krönung in fröhlicher Runde ein Bierchen trinken darf. Dies ist meine "Tankstelle", wo ich mich erholen kann, so fühle ich mich wieder "zwäg" für den Rest der Woche. Auch die Bereitschaft von allen Kameraden in irgendeiner Weise im Verein mitzuhelfen hat mich begeistert. Ich finde es herrlich, wie alle bereit, sind irgendeinen Anlass zu organisieren oder mitzugestalten. Ich wünsche mir sehr, zum Wohle von unserem Verein und zur Freude von uns allen, dass dies so bleibt. Es ist mein grösstes Anliegen, dass die gute Kameradschaft das oberste Ziel bleibt und wir auch immer fleissig zu unserem Wohl mit unseren Turnleitern beim Sportbetrieb mitmachen. Ich hoffe, dass ich die Aufgabe als Präsident so gut wie mein Vorgänger Jean-Marc Hess werde lösen können. Aber der Verein bin nicht ich, sondern sind wir alle, und nur zusammen können wir einen gesunden, fröhlichen und wertvollen Verein aufrechterhalten, in welchem alle, ob jung (oder jünger) oder